

Inhalt

Einleitung	11
Teil I: Mit Marx und über ihn hinaus Reproduktion denken	19
1. Reproduktion als gesellschaftlicher Kreislauf:	
Zur Reproduktion bei Marx	20
1.1 Immer wieder von Neuem – Reproduktion als gesellschaftlicher Kreislauf	21
1.2 Wer hält die Produktion am Laufen? – Zur Bedeutung der Reproduktion von Arbeitskraft	23
1.3 Die vielfältigen Dimensionen der Reproduktion von Arbeitskraft im gesellschaftlichen Zusammenhang – Zwischenfazit	29
2. Die Bedeutung des Staates im Reproduktionsprozess:	
Zur Reproduktion bei Althusser	31
2.1 Soziale Reproduktion, Staat und die Subjekte – Reproduktion als subjektivierende Unterwerfung	32
2.2 Erstarren der gesellschaftlichen Verhältnisse? – Grenzen des Reproduktionsbegriffs bei Althusser	36
2.3 Arbeiten, lernen und unterordnen. Oder: politische Regulierung der sozialen Reproduktion – Zwischenfazit	40
3. Zum gesellschaftlichen Zusammenhang von kapitalistischer Produktions-, Lebens- und Seins-Weise: Reproduktion im Anschluss an Gramsci	42
3.1 Lebe so, dass du arbeiten kannst – Soziale Reproduktion als umkämpfte Lebensweisen und Subjektivitäten	43
3.2 Mehr als Zwang und Herrschaft – Gesellschaftlicher Herrschaftszusammenhang als Hegemonie	46
3.3 Produktion und soziale Reproduktion als kohärentes Verhältnis – Zwischenfazit	48
Teil II: Vergeschlechtlichte Lebensweisen und Subjektivitäten: Feministische Ansätze zur sozialen Reproduktion	51
4. Soziale Reproduktion in feministischen Debatten – Oder: Zum Zusammenhang von Kapitalismus, sozialer Reproduktion und Geschlecht	52
4.1 Es war einmal ein ganzes Haus – Soziale Reproduktion in der Herausbildung des Kapitalismus	54

4.2	Billiger soll es sein – Soziale Reproduktion und die kapitalistische Tendenz der Senkung von Reproduktionskosten	58
4.3	Raub, Enteignung und Verfügung über die soziale Reproduktion – Oder: Eine nicht-kapitalistische Produktionsweise	62
4.4	„Das Andere“ der kapitalistischen Produktion – Oder: Was meint die Care-Forschung mit den Besonderheiten von Sorge?	68
4.5	Wer ist denn nun zuständig? – Soziale Reproduktion zwischen Staat, Familie und Erwerb	73
4.6	Soziale Reproduktion als hegemonialer und vergeschlechtlichter Zusammenhang	77
4.7	Soziale Reproduktion im Kontext von Kapitalismus und Geschlecht – Zwischenfazit	84
5.	Mehr als Erschöpfungen im Hamsterrad – Soziale Reproduktion und ihre Krise(n)	86
5.1	Krise war schon immer da? – Zum Krisenbegriff in der marxistischen Debatte	87
5.1.1	Was, wenn die Produktion nicht mehr läuft? – Krisen der Akkumulation und die Reproduktion der Arbeitskraft	88
5.1.2	Wenn der Zusammenhang zerbricht – Krisen im Verhältnis von Produktions-, Lebens- und Seins-Weisen	90
5.1.3	Wenn die Menschen nicht wollen wie sie sollen – Risse und Krisen der Hegemonie	92
5.1.4	Zwischenfazit	94
5.2	Existenzielles Minimum und keine angemessene Sorge? – Krise der sozialen Reproduktion und von Care in der feministischen Debatte	96
5.2.1	Kein Geld, keine Zeit, keine Familie – Krise der sozialen Reproduktion als Erschöpfung der Subjekte	96
5.2.2	Wenn die kapitalistische Logik gewinnt – Krise als Zerstörung der Besonderheit von Care	99
5.2.3	Zwischenfazit	101
6.	Soziale Reproduktion und ihre Krise: Theoretisch-analytischer Rahmen der Untersuchungen	103
6.1	Die Menschen sind Teil des Ganzen – Soziale Reproduktion im gesellschaftlichen Zusammenhang	103
6.2	Was macht der Staat mit den Subjekten? – Soziale Reproduktion im Lichte staatlicher und zivilgesellschaftlicher Regulierung	105
6.3	Sorge, Liebe und Bedarf? – Soziale Reproduktion, das Andere und die historisch spezifische Praxis	107

6.4	Das bisschen Haushalt ... – Soziale Reproduktion und Geschlecht	109
6.5	Alte Gewohnheiten ändern sich nicht – Soziale Reproduktion in der Krise	110
Teil III: Krisen der sozialen Reproduktion in Krankenpflege und der institutionellen Kinderbetreuung		113
7.	Krisen der sozialen Reproduktion empirisch untersuchen: Bemerkungen zum methodischen Vorgehen	114
7.1	Zur Wahl der Felder: Warum Krankenpflege und frühkindliche Betreuung?	115
7.2	Methodisches Design	118
7.3	Sampling: Sorge-Kämpfende und ihre gewerkschaftliche Vertretung	120
7.4	Datenerhebung und Aufbereitung	121
7.5	Auswertung des Materials	123
8.	Fallpauschalen, Professionalisierung und der Abschied vom fürsorglichen Ethos – Umbau der Gesundheitsversorgung in Krankenhäusern	124
8.1	Umstellung des Finanzierungsmodells im Krankenhaus: Fallpauschalen und die Veränderung von Arbeitsbedingungen in der Pflege	125
8.1.1	Kliniken zwischen Kostendruck, Wettbewerb und Vermarktlichung	125
8.1.2	Zunehmende Belastungen in der Pflege und ihre Ursachen	128
8.1.3	Neue Formen der Arbeitsteilung in der Krankenpflege	130
8.2	Vom feminisierten Liebesdienst zur professionellen Pflege: Verschiebungen eines Ethos fürsorglicher Praxis?	132
8.2.1	Die Entwicklungen des (Kranken-)Pflegeberufs: Vom christlichen Liebesdienst zur Akademisierung	133
8.2.2	Zur Veränderung des pflegewissenschaftlichen Wissens und der Ausbildungsliteratur	137
8.2.3	Pflege zwischen Ethos fürsorglicher Praxis und Professionalisierung	141
8.3	Zwischenfazit	143
9.	Pflegekräfte zwischen Erschöpfung und Widerstand: Krisen der sozialen Reproduktion in den Krankenhäusern?	145
9.1	Wandel des Handelns und der Selbstverständnisse in der Pflege: Empirischer Forschungsstand	146

9.2	Vorstellung des Samples	148
9.3	Zeitdruck, Personalmangel und veränderte Anforderungen: Alltäglicher Anpassungsdruck in der Krankenpflege	152
9.3.1	Der Krankenhausalltag am Beispiel der Körperpflege – Notwendige Priorisierungen unter Bedingungen des Mangels	153
9.3.2	Mangelnde Aufsicht über Patient*innen im Pflegealltag – Zur Legitimierung neuer Formen von Arbeitsteilung	156
9.3.3	Psychosoziale Versorgung unter Zeitdruck – Fürsorgliche Praxis in Bedrängnis	158
9.3.4	Neue Handlungsimperative durch betriebswirtschaftliche Orientierung	162
9.4	Krisen einer Pflege im Wandel: Drei Fallbeispiele	164
9.4.1	„Ich weiß was ich tue“: Beharrlichkeit als Dienst an den Patient*innen – Stefanie	165
9.4.2	„... dass wir mit hochpotenten Medikamenten umgehen“: Zerrissen zwischen alten und neuen Ansprüchen – Helga	170
9.4.3	„... das, was wir gelernt haben, können wir überhaupt nicht irgendwie umsetzen“: Orientiert sich an Pflege als Profession und scheitert an den Bedingungen – Louisa	175
9.5	Zusammenfassung in fünf Schritten	180
9.5.1	Wandel einer fürsorglichen und weiblich* konnotierten Pflege	180
9.5.2	Krisen der sozialen Reproduktion in den Krankenhäusern	182
9.5.3	Reichweite der Krisenprozesse in den Krankenhäusern	184
9.5.4	Sorge-Kämpfe für mehr Personal und der Wunsch nach einem zurück zur fürsorglichen Pflege?	185
9.5.5	Zwischenfazit: Krankenversorgung im Wandel – Mehr Krise als Transformation	186
10.	Ausbau, Bildungskonzepte und Aufwertung der frühkindlichen Pädagogik – Wandel der Betreuung, Erziehung und Bildung in den Kitas	188
10.1	Kita-Ausbau und Einführung frühkindlicher Bildungskonzepte: Aufwertung und Erweiterung pädagogischer Arbeit in den Kitas?	189
10.1.1	Gesetzliche Grundlagen und Entwicklungen des Kita-Ausbaus	189
10.1.2	Auswirkungen des Kita-Ausbaus auf die Arbeitsbedingungen von Erzieher*innen	191
10.1.3	Historische Entwicklungen der Kindertageseinrichtungen: Von der Sozialfürsorge zur frühkindlichen Bildung	194

10.1.4	Einführung frühkindlicher Bildung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen von Erzieher*innen	196
10.2	Von der institutionalisierten Mütterlichkeit zur frühkindlichen Bildung: Professionalisierung des Erzieher*innen-Berufs und Verschiebungen im pädagogischen (Selbst-)Verständnis	199
10.2.1	„Jede Mutter eine Kindergärtnerin“: Entstehung des Erzieher*in-Berufs als geistige Mütterlichkeit und das Ethos emotional-sozialer Fürsorge	199
10.2.2	Erzieher*innen im Professionalisierungsdiskurs	204
10.2.3	Veränderungen der Ausbildungsinhalte und die Bedeutung von Bindung für die frühkindliche Bildung	206
10.3	Zwischenfazit	209
11.	Erzieher*innen im Kampf gegen Überlastung und für die Umsetzung guter Bildung: Krisen der sozialen Reproduktion in den Kitas	210
11.1	Kita-Reformen, Arbeitsbelastungen und (subjektive) Umgangsweisen pädagogischer Fachkräfte: empirischer Forschungsstand	210
11.2	Vorstellung des Samples	215
11.3	Einführung frühkindlicher Bildung und alltäglicher Anpassungsdruck in den Kitas	217
11.3.1	Mehr Bildung in die Kitas! Erfahrungen pädagogischer Fachkräfte mit Bildungskonzepten	218
11.3.2	Verschiebungen im pädagogischen Verständnis – Die individuelle Förderung von Kindern rückt ins Zentrum	222
11.3.3	Reorganisation der pädagogischen Arbeit am Beispiel offener Gruppenkonzepte	226
11.4	Reformen und Krisen in der institutionellen Kinderbetreuung – Drei Fallbeispiele	231
11.4.1	„Und dann hat man ein bisschen blockiert ...“: Hineinwachsen in neue Verhältnisse und doch das Alte bewahrend – Beate	231
11.4.2	„... das hat sich sehr viel gedeckt auch mit meiner Überzeugung“: zwischen Offenheit für neue Methoden und Beibehaltung von Bewährtem – Kirsten	238
11.4.3	„... ich bin echt der Meinung: das ist das Beste für die Kinder“: Identifikation mit den Reformen und Kritik an den Bedingungen – Amalthea	244

11.5 Zusammenfassung in fünf Schritten	249
11.5.1 Aufwertung frühkindlicher Bildung als neues berufliches Leitbild	250
11.5.2 Krisen der sozialen Reproduktion in den Kitas	253
11.5.3 Reichweite der Krisenprozesse – Oder: Bearbeitung drohender Überlastungen	254
11.5.4 Sorge-Kämpfe für eine Aufwertung pädagogischer Arbeit	255
11.5.5 Zwischenfazit: Kinderbetreuung im Wandel – Mehr Transformation als Krise	256
Teil IV: Soziale Reproduktion in der Krise – Krisen, Kämpfe und Sorgeverhältnisse im Vergleich	259
12. Umkämpfte Transformationen in Krankenhäusern und Kitas – Oder: Zu Ähnlichkeiten und Differenzen von Krisen der sozialen Reproduktion	260
12.1 Who cares? – Zur veränderten Bedeutung von Krankenhäusern und Kitas für die soziale Reproduktion	260
12.2 Zwischen Abspaltung und Nutzbarmachung von Fürsorge – Politische Regulierungen in der Sorgearbeit	263
12.3 Krisen und Kämpfe im Vergleich: Pflegekräfte und Erzieher*innen zwischen Anpassung und Verweigerung	268
12.3.1 Krisen hier wie dort? – Ähnlichkeiten in Pflege und pädagogischer Arbeit	268
12.3.2 Pflege am Rande der Existenz und Pragmatismus in den Kitas? – Differenzen in der Reichweite von Krisen	271
12.3.3 Differenzierungen lernen! – Vielfältige Krisen der sozialen Reproduktion in Krankenpflege und Kinderbetreuung	273
Schluss – Oder: Plädoyer gegen die Angst vor Differenzen	277
Literatur	281
Danksagung	301